

Nr. 86. Hirschberg, Mittwoch den 28. October **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Die neuesten Berichte aus Sanssouci über das Befinden **Sr. Majestät des Königs** lauten, wie folgt, und bringen zugleich die Kunde von einer Stellvertretung der oberen Leitung der Staatsgeschäfte durch Se. Königliche Hoheit den **Prinzen von Preußen.**

„Die günstigen Erscheinungen im Befinden **Sr. Majestät des Königs** haben auch in den letzten 24 Stunden angedauert.
Sanssouci, den 22. October 1857, Vormittags 9½ Uhr.
(gez.) Dr. **Schönlein.** Dr. **Grimm.** Dr. **Weiß.**"

„Die Besserung im Befinden **Sr. Majestät des Königs** ist in entschiedenem Fortschreiten.
Sanssouci, den 23. October 1857, Vormittags 11 Uhr.
(gez.) Dr. **Schönlein.** Dr. **Grimm.** Dr. **Weiß.**"

„In den letzten 24 Stunden ist das Befinden **Sr. Majestät des Königs** in hohem Grade befriedigend.
Sanssouci, den 24. October 1857, Vormittags 11 Uhr.
(gez.) Dr. **Schönlein.** Dr. **Grimm.** Dr. **Weiß.**"

Das Gesammtbefinden **Sr. Majestät des Königs** ist — Gott sei Dank — also, daß mit Grund auf die völlige Wiederherstellung **Sr. Majestät** gehofft werden darf. Nichts destoweniger bedarf der König, nach dem Ausspruch der Aerzte, noch längere Zeit der Ruhe und soll sich während derselben der Arbeiten durchaus enthalten. Deshalb hat **Se. Majestät** am Freitage, den 23. October, Nachmittags, seinen durchlauchtigsten Bruder, den **Prinzen von Preußen**, mit seiner **Stellvertretung in den Regierungsgeschäften** beauftragt. Dies ist geschehen durch einen Allerhöchsten Erlaß an Se. Königliche Hoheit den **Prinzen von Preußen**, welcher lautet:

Da Ich nach Vorschrift der Aerzte Mich wenigstens drei Monat von allen Regierungs-Geschäften fern halten soll, so will Ich Eurer Königlichen Hoheit und Liebden, wenn nicht wider Erwarten Meine Gesundheit früher wiederum befestigt werden sollte, während dieser drei Monate Meine Stellvertretung in der obern Leitung der Staatsgeschäfte übertragen. Eure Königliche Hoheit und Liebden ersuche Ich, hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Sanssouci, den 23. October 1857.

Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf Waldersee. von Manteuffel II.

An des **Prinzen von Preußen** Königliche Hoheit und Liebden.

Diese Ordre Sr. Majestät hat der **Prinz von Preußen**, Königl. Hoheit, dem Königlichen Staats-Ministerium zugehen lassen durch folgenden Erlaß:

Dem Staats-Ministerium lasse Ich in der Anlage das Original einer von Sr. Majestät dem Könige an Mich gerichteten Allerhöchsten Ordre mit der Weisung zugehen, dieselbe nebst Meinem gegenwärtigen Erlasse durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

In Beziehung auf die von des Königs Majestät Mir aufgetragene und von Mir übernommene Stellvertretung erkläre Ich hiermit, daß es Mein fester Wille ist, unter gewissenhafter Beobachtung der Landes-Verfassung und der

Landes-Gesetze, nach den Mir bekannten Intentionen Sr. Majestät, Meines Königlichen Bruders und Herrn, so lange die Regierungs-Geschäfte zu führen, als Se. Majestät dies für erforderlich erachten. Ich erwarte, daß das Königl. Kriegsheer, die Beamten, so wie alle Unterthanen Sr. Majestät, Mir schuldigen Gehorsam leisten, und namentlich die Staats-Minister sich allesammt und jeder einzeln ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt bleiben werden. Die Geschäfte sind sowohl im Staats-Ministerium und in den einzelnen Ministerien, als auch im Militär- und Civil-Kabinet, in demselben Gange fortzuführen, wie es bisher geschehen ist; die Adresse der Immediat-Berichte und Eingaben bleibt die bisherige, und die Vollziehung der Ausfertigungen erfolgt unter der Unterschrift:

„Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs:
Prinz von Preußen."

Ich bitte Gott, daß Er Mir die Kraft und den Segen verleihen möge, diese Stellvertretung zur Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs und zum Heile des Landes zu führen, und daß die Wiederherstellung der zu Meinem und des Landes tiefstem Schmerz erschütterten Gesundheit Meines Königlichen Herrn Mich bald einer Aufgabe überheben möge, welche Ich in Gemäßheit Königlichen Befehles und im Hinblick auf Meine Pflichten gegen das Vaterland übernehme.

Berlin, den 24. October 1857.

Prinz von Preußen.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf Waldersee. von Manteuffel II.

Gott der Allmächtige stehe Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen gnädiglich bei in seinem Werke zum Segen unseres theuren Vaterlandes! —

Der verstorbene Rentier Normann in Berlin hatte in seinem Testamente bestimmt, daß einer seiner Kriegskameraden an seinem Todestage vor seiner Wohnung zum Gedächtniß der gebliebenen Waffenbrüder aus den Jahren 1813 – 1815 in der Mitternachtsstunde Trauergesänge ausführen sollte, wofür demselben ein Legat von 1000 Thlr. ausgesetzt ist. In einer der letzt vergangenen Nächte sind diese Trauergesänge das erste Mal durch den betreffenden Erben auf eine ernste und würdige Weise ausgeführt worden.

In Ratibor ist es der Polizei gelungen, Falschmünzern auf die Spur zu kommen. Dieselben sollen österreichische Zwanzigkreuzerstücke und sächsische Thalerstücke angefertigt haben. Bei der Verhaftung der Hauptperson, eines Stellmachers, fand man sowohl falsche Geldstücke, als auch einen vollständigen Apparat zu deren Anfertigung und eine Vorrichtung zur Nachahmung von Kassenscheinen.

Posen, den 20. October. Der unlängst in Bodzewo verstorbene Justizrath Kaulfuß hat in seinem Testamente den größten Theil seines Vermögens, nämlich das Gut Bodzewo mit zwei Vorwerken, im Werthe von 150 bis 200,000 Thlr., zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Revenüen Kinder bedürftiger evangelischer Geistlichen des Departements Posen unterstützt werden sollen.

Bonn, den 16. October. Gestern Morgen wurde auf dem hiesigen Kirchhofe das Grabmonument enthüllt, welches Se. Majestät der König dem hier verstorbenen Gymnasial-Direktor Thiersch aus Dortmund, dem Verfasser des Preußenliedes, haben setzen lassen. Die dabei beabsichtigte Feierlichkeit unterblieb wegen Erkrankung des theuren Landesvaters.

Anhalt-Bernburg.

Bernburg, den 19. October. Es ist eine höchste Verordnung, den Branntweinhandel betreffend, erschienen, nach welcher das Recht zum Branntweinhandel die Befugniß zum Ausschank nicht in sich schließt, sowie umgekehrt auch den Gast- und Schankwirthen der Handel mit Branntwein nur dann zusteht, wenn sie besonders dazu privilegirt und konzessionirt sind. Ohne besondere Konzession dürfen Branntweinbrenner nur ihr eigenes Fabrikat und auch dieses nur in Gebinden, die zum Materialhandel Berechtigten aber Branntwein nicht in Quantitäten unter Einem Quart verkaufen. Konditoren und Zuckerbäcker dürfen nur feine Liqueurs in ihren Läden oder Buden verschenken. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnungen, welche mit dem ersten Januar 1858 in Kraft treten, werden mit einer Polizeistrafe bis zu 20 Rtl. belegt.

Mecklenburg.

In Folge der durch Bundesbeschluß erhöhten Forderungen hinsichtlich des mecklenburgischen Militärkontingents hat der Großherzog befohlen, daß der neue Kriegs- und Friedensetat nach vollendeter Rekrutirung eingeführt werden soll. Die Veränderungen bestehen im Allgemeinen darin, daß die Infanterie um 2 Kompagnieen und die Kavallerie um 42 Pferde vermehrt, die Artillerie dagegen um 2 Kanonen vermindert wird.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 20. October. Gestern Abend kam es auf verschiedenen Punkten der Stadt wieder zu Händeln zwischen Soldaten der verschiedenen Truppentheile und dabei auch wieder zu Verwundungen. Die zahlreichen Patrouillen indeß, welche umherzogen, verhinderten weitere Excesse.

Frankfurt a. M., den 21. Oktober. Von den im Bürgerhospital untergebrachten Opfern der stattgehabten Excesse sind schon 10 gestorben und drei liegen noch lebensgefährlich darnieder.

Baiern.

In München klagt man sehr über die sich so häufig kundgebende rohe Zerstörungslust. Oft schon sind die schönsten Bäume der verschiedenen Alleen ein Opfer des rohesten Vandalismus geworden. In neuester Zeit haben sich einige Bösewichter die schönen Frescogemälde unter den Arkaden zu ihren Opfern gewählt; fast jeden Morgen sieht man eins oder mehrere jener historischen Gemälde bald roth durchstrichen, bald mit rother Farbe bespritzt. Trotz aller Mühe, die man sich giebt, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Frevlern auf die Spur zu kommen.

Oesterreich.

Venedig, den 19. October. Die jüngst dem Verkehr übergebene große Brücke über die Etsch, welche die beiden Provinzen Padua und Palesina verbindet, hat den Namen Elisabetbrücke erhalten.

Mailand, den 19. October. Der Erzherzog General-gouverneur hat neulich 13 politischen Flüchtlingen die straffreie Rückkehr in ihr Vaterland gewährt.

Belgien.

Brüssel, den 15. October. Am 16ten Abends fand auf der Quievrain-Bahn, unfern von Creil, ein Zusammenstoß zweier Wagenzüge statt, der durch den dichten Nebel entstanden sein soll und bei dem ein Zoll-Beamter seinen Tod fand. Die Passagiere kamen glücklich davon.

Niederlande.

Amsterdam, den 17. Oktober. Der große Malayenprozeß, der am 1. Oktober vor dem Gerichtshofe von Südholland seinen Anfang nahm, ist gestern beendet worden. Es waren 22 Personen angeklagt, sämmtlich Malayen. Sie haben nach der Anklageakte am 12. August 1856 an Bord des Schiffes „Twenthe" auf offener See in der Nähe von Madeira an einer Meuterei Theil genommen, indem sie den Dienst verweigerten und unter Anführung des Bootsmanns mit Messern bewaffnet einen Anfall auf den Kapitän und die ersten Steuermänner machten, den Kapitän durch einen Messerstich verwundeten und ihn zu erschießen versuchten. Dem Umstande, daß das Gewehr versagte und zwei Steuerleute mit Messern erschienen, welche die Angeklagten in die Flucht trieben, verdankte der Kapitän sein Leben. Bald darauf fand aber ein neuer Angriff statt. Der Kapitän erhielt 17 Wunden, der erste Steuermann drei Wunden und dem dritten Steuermann wurde der rechte Arm zerschlagen. Hierauf wurde das Schiff in Brand gesteckt und die europäische Besatzung eingeschlossen, während die Verbrecher mit den Booten die Flucht ergriffen. Die Versuche der Eingesperrten, die vernagelten Thüren zu sprengen, waren vergeblich und sie hätten sämmtlich in den Flammen ihren Tod gefunden, wäre nicht noch zur rechten Zeit die französische Fregatte „Talisman" erschienen, welche schleunigst die Eingesperrten befreite und sie dem niederländischen Konsul in Riojaneiro zuführte. Die Angeklagten waren bereits am 14. August in der Nähe des Hafens von Funchal angehalten und entwaffnet. 4 der Angeklagten wurden der Widersetzlichkeit schuldig erachtet und die übrigen Angeklagten freigesprochen. Der Gerichtshof erachtete diese 4 des Verbrechens des Todtschlages, der vorsätzlichen Verwundung und der boshaften Brandstiftung, so wie der Desertion und des Diebstahls für nicht überführt und demgemäß wurden 2 zu 5 Jahren Zuchthaus und 2 zu korrektionellem Gefängniß auf 3 Jahre verurtheilt. Zugleich wurde verordnet, daß das verurtheilende Erkenntniß gedruckt und in Haag und Rotterdam an den gewöhnlichen Orten öffentlich angeschlagen werde. Die Entlassung der für nicht schuldig erklärten Angeklagten aus der Haft wurde angeordnet.

Frankreich.

Paris, den 18. October. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Compiegne begeben. Der Bahnhof war diesmal ganz besonders prachtvoll verziert. Zuerst traf der kaiserliche Prinz ein. Als Derselbe von der Unter-Gouvernante durch die Reihen der eleganten Gesellschaft, welche auf dem Perron des Bahnhofes zugelassen war, getragen wurde, konnte man sich von dem guten Aussehen, aber auch von der guten Abrichtung des kleinen Prinzen überzeugen, denn derselbe hörte nicht auf, rechts und links Kußhände auszutheilen. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren um $2\frac{1}{2}$ Uhr ab und sind um $4\frac{1}{2}$ Uhr in Compiegne eingetroffen, wo sich zur Begrüßung eine große Menschenmenge von nah und fern eingefunden hatte.

Paris, den 18. Oktober. In der öffentlichen Verhandlung eines Prozesses wegen Wahlumtrieben zu Kolmar kamen von Seiten der Zeugen interessante Eröffnungen zum Vorschein. Ein Polizeiagent von Lefort sagte: „Der Kommissar hat mir befohlen, die Anschlagzettel des Angeklagten abzureissen, wenn es Niemand sehe. Ein Bataillonschef außer Dienst erklärte, der Polizeikommissar habe den Wirthen von Aspach bedeutet, sie müßten für den Kandidaten der Regierung stimmen, widrigenfalls man ihre Wirthschaften schließen würde. Der ehemalige Maire in Bitschweiler äußerte: „der Präfekt sagte zu mir: Sie sind frei zu stimmen, wie Sie wollen. Ich stimmte für den Angeklagten und wurde abgesetzt, ich weiß nicht warum?" Ein ehemaliger Militär, Ritter der Ehrenlegion und am linken Arme amputirt, bezeugte, daß man ihm in einem Wirthshause seine Stimme für den Regierungskandidaten habe abkaufen wollen, und fügte hinzu: „Der Friedensrichter machte mir bei der Zählung der Stimmen bittre Vorwürfe und schlug mich mit seinem Stocke auf meinen kranken Arm." Bei solchen charakteristischen Zeugenaussagen, deren vermuthlich noch mehrere zu erwarten waren, fand sich der kaiserliche Prokurator bewogen darauf anzutragen, daß das Gericht den nicht zu vernehmenden Zeugen nicht gestatten möge, die Handlungen der Verwaltung mit in die Aussage zu mischen, sondern daß sich ihre Aussagen auf die Thatsache der Anklage beschränken möge, denn die Debatten streben nicht so wohl den Angeklagten zu rechtfertigen, als vielmehr die Verwaltung zu beschuldigen. Der Vertheidiger meinte, es sei zu spät, den Scheffel über das Licht zu stürzen, das von allen Seiten hervorbreche. Der Gerichtshof erklärte den Prokurator für nicht gerechtfertigt in seinen Anträgen.

Paris, den 19. Oktober. Der Erfinder der elektrischen Telegraphie, der Amerikaner Morse, ein ganz unbemittelter Lehrer an einer polytechnischen Schule in Nordamerika, hatte für seine Erfindung, die bereits in allen civilisirten Staaten eingeführt ist und den die Regierungen bedeutende Ersparnisse verdanken, nichts erhalten, bis er sich an die russische Regierung wandte, die ihm auf der Stelle 300,000 Fr. bewilligte. In Paris wurde er dem Kaiser vorgestellt, der ihn mit Auszeichnung empfangen und den Minister des Auswärtigen veranlaßt hat, die anderen Regierungen zu einer Unterhandlung einzuladen, um Herrn Morse ein Kapital zu bewilligen, zu dem jeder der Staaten, welche sein Telegraphensystem angenommen haben, einen verhältmäßigen Beitrag liefern.

Paris, den 20. October. In der Münze wird wieder eine neue Medaille geprägt für die Mitglieder des nächstens zusammentretenden Corps legislatif. Es wird für jede Legislatur-Periode eine besondere Medaille geprägt. Dieselbe zeigt auf der einen Seite das Brustbild Louis Napoleons, auf der andern den Namen des Volksvertreters, der sie erhalten soll, von einem Eichenkranze umgeben. Diese Medaille ist von Silber und verbürgt dem Träger derselben nicht nur die persönliche Unantastbarkeit allen Gerichten gegenüber, sondern auch den ungehinderten Zutritt zu allen öffentlichen Ereignissen. — Die Mönche des Klosters vom heiligen Grabe haben an den Kaiser ein Dankschreiben gerichtet, als Erwiederung auf die Sendung seines Portraits. Dasselbe wurde im großen Sitzungs-Saale des Konvents-Kapitels, gegenüber dem Portrait des heiligen Ludwig, aufgehängt. Ueber demselben sind die Worte zu lesen: „Napoleon III., dem Beschützer der katholischen Bevölkerung."

Paris, den 20. Octbr. Den Nachrichten aus Cayenne zufolge war der Zustand der Kolonie befriedigend. Die Goldentdeckungen dauern fort und die Einwanderungsmaßregel lieferte gute Ergebnisse. — In allen französischen Häfen ist der Befehl gegeben worden, dem russischen Admiral de Schanz, der gegenwärtig Frankreich bereist, alle möglichen Erleichterungen zu Theil werden zu lassen.

Portugal.

Lissabon, den 13. Oktober. Lissabon ist voll des Lobes über das Benehmen des Königs inmitten des Unheils, von welchem die Hauptstadt heimgesucht ist. Der König verließ den Landsitz und besucht täglich die Spitäler und volkreichen

Stadtviertel, um persönlich die Ausführung der vorgeschriebenen Sanitätsmaßregeln zu überwachen. — Der Herzog von Porto, Bruder des Königs, wird sich demnächst nach Riojaneiro begeben. Dieser Prinz wird eine Prinzessin der kaiserlichen Familie in Brasilien heirathen.

Italien.

Rom, den 13. Oktober. Heute Vormittag 10 Uhr verließ der Papst die Residenz und begab sich nach Civitavecchia, wo er um 4 Uhr Nachmittags glücklich eintraf. Sein Einzug daselbst war ein festliches Ereigniß, welches besonders das aus der Provinz zusammengeströmte Volk durch seine enthusiastische Theilnahme noch erhöhte.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. October. Der Prinz von Wales ist gestern Abend von seiner Rhein- und Schweizer-Reise wieder in Windsor eingetroffen. — Die siamesische Gesandtschaft, welche sich auf dem Wege nach England befindet, ist beauftragt, der Königin Victoria reiche Geschenke zu überbringen, z. B. einen Thron von massivem Golde mit Edelsteinen.

Aus Adelaide in Australien schreibt man: Ein ausgedehnter, wohl bewässerter, prachtvoller Landstrich ist im Norden entdeckt worden, in dessen Bereich sich drei sehr ergiebige Goldminen befinden.

Die letzte indische Post wurde von London über Dover und Calais nach Paris in der außeordentlich kurzen Zeit von 8 Stunden befördert.

Dänemark.

Kopenhagen, den 20. October. Die Dänische Regierung hat ein Memoire in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit an ihre Gesandten im Auslande gesandt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 20. October. Der König, dessen Gesundheitszustand als bedenklich geschildert wird, hat heute seine Residenz von Tullgarn nach Stockholm verlegt. Gestern haben die Berathungen der Stände, die Religionsfreiheit betreffend, begonnen. Der Prinz-Regent ist aus Christiania zurückgekehrt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 15. Oktober. In Sibirien sind in diesem Jahre zwei neue Distriktstädte, Werchnolensk und Balagensk, eingeweiht worden. Irkutsk wird immer lebhafter durch den zahlreichen Durchzug nach dem Amur. In dem Wachtposten von Ustistrelotschnaja, wo der Amur aus der Vereinigung zweier Flüsse entstehend seinen Namen annimmt, war im Juli das erste Postdampfschiff, die „Lima", nach 30tägiger Fahrt mit Passagieren und Waaren von der Mündung des Flusses angekommen und ein zweites sollte ihm bald folgen. Im Frühjahr waren amerikanische Handelsschiffe erschienen, welche die enormen Preise der Waaren sehr herabdrückten. Man verkaufte dort das Pud (40 Pfd.) Zucker zu 9 R. S., während es in Irkutsk 24 kostet. Man erwartete auch japanische Handelsschiffe. Von der südlichen Grenze berichtet der Reisende und Geograph Permikin, der die Urancha- und Darchat-Mongolen, westlich von dem Kossopölsee, in dem Thale des Schischkflusses besucht hat, daß alle 4 Khane der Chalkasmongolen nichts ungeduldiger wünschen, als sich der russischen Herrschaft zu unterwerfen, da sie von der Willkühr der chinesischen Beamten sehr viel zu leiden haben. Im Falle einer Revolution in China sei dieser Uebertritt jedenfalls zu erwarten.

In Betreff der Regulirung der türkisch-russischen Grenze hat die internationale Kommission folgende Entscheidung getroffen: der See von Balouk-Gunul in Armenien, südlich vom Ararat, wovon Rußland die Hälfte beanspruchte, wurde ganz der Türkei zugetheilt. Die strategische Straße von Koudjak-Guatchit wurde bei Bajazid rectificirt und der Ort festgestellt, wo eine Landes-Grenzsäule errichtet werden soll. Im Gouriel wurde ein Territorium von 30 Kilometern, welches beide Parteien reklamirten, nach eingehender Prüfung der alten Charten und Verträge, zwischen beide getheilt und der Fluß Tscholok als Grenze angenommen.

Donau-Fürstenthümer.

Der moldauische Divan hat am 19. October mit allen gegen 2 Stimmen votirt: Autonomie nach den Verträgen mit der Pforte unter Anerkennung der Rechte derselben; Vereinigung mit der Walachei unter einem fremden Fürsten abendländischer Dynastie; repräsentative Regierung; Neutralität.

Die nationale Partei in der Walachei hat beschlossen, Abgesandte nach Paris zu schicken, die ihre Interessen bei der französischen Regierung vertreten sollen. Diese Partei will die Berathungen des Divan allein auf die politische Frage beschränken und die Behandlung aller inneren Fragen der Zukunft zuweisen.

Bukarest, den 17. Oktober. Das Büreau des walachischen Divans ist neu gebildet. Präsident ist Kraft seines Amtes der Metropolitan, Vicepräsident Nikolaus Golesko. Von den 9 Mitgliedern, von denen der Divan besteht, gehören 5 zu der patriotischen Partei des Jahres 1848; ihr Programm ist die Union, und die Art, in welchem Umfange dasselbe zur Geltung kommen wird, wird von der Haltung der gemäßigten Partei abhängen.

Serbien.

Belgrad, den 16. Oktober. Dem Vernehmen nach ist das Attentat auf das Leben des Fürsten erwiesen. Mündliche und schriftliche Beweise, selbst die Waffen sind in den Händen der Regierung und die eigenen Geständnisse der Verbrecher sind ebenfalls erfolgt. Dieselben Männer, Damianowitsch und Jankowitsch, die vor Jahren mit Knute und Kette und Kerker diejenigen verfolgten, welche nur einer von der ihrigen abweichenden Meinung folgten, sitzen nun in Ketten.

Türkei.

Die „Wien. Z." vom 23. Oktober meldet aus Konstantinopel einen wichtigen Ministerwechsel. Redschid Pascha ist zum Großvezier, Riza Pascha zum Kriegsminister ernannt und Ali Pascha behält seine Portefeuille. Nassif Pascha ist Kommandeur der Garde geworden.

Amerika.

Eine Depesche aus St. Louis meldet: beinahe 1000 Missourier sind in Kansas zwischen Quindaro und Weston eingerückt, um sich daselbst anzusiedeln. Man vermuthet, daß dabei politische Zwecke zum Grunde liegen. Ein gemeinsames verabredetes Handeln längs der ganzen Grenze liegt klar zu Tage; doch fürchtet man keine Gewaltthätigkeiten.

Laut Nachrichten aus Kalifornien vom 5. September sind daselbst neue Goldminen entdeckt worden.

Die Revolution in Yukatan ist noch nicht unterdrückt worden.

Der Jahrestag der Unabhängigkeit Brasiliens wurde in Riojaneiro mit den üblichen Festlichkeiten begangen und

die interessanteste darunter war die Emancipation von 25 Sklaven durch den Verein Uepirauja. Dieser erst seit 3 Jahren wirksame Verein hat bereits 40 bis 50 Sklaven mit einem Kostenaufwande von 500 Pfd. die Freiheit geschenkt. Der Verein besteht aus lauter jungen Brasilianern, die keine Ausländer zulassen.

Nachrichten aus St. Domingo zufolge war die Hauptstadt, in welcher Präsident Paez residirte, von den Insurgenten Cibars umzingelt. Die Verhältnisse Haitis zum dominikanischen Staate sind unverändert. Die Versuche des Kaisers, zwischen den streitenden Parteien Frieden zu stiften, sind gescheitert.

Oberst Johnston, Befehlshaber der Utah-Expedition, ist am 24. September von Leavenwooth nach dem Orte seiner Bestimmung abgegangen. Der Vortrab der Bundestruppen war am Anfange Septembers in Fort Kearney eingetroffen und zwei andere Regimenter hatten Fort Laramin erreicht. Oberst Hoffmann hat 500 Fäßchen Pulver in den Wagen eines auf der Reise nach Utah begriffenen Mormonenzuges aufgefunden und mit Beschlag belegt. Einige Kalifornier, welche über die Salzseestadt nach Fort Kearney gekommen waren, erzählten, daß die Mormonen ernstliche Anstalten zum Kampfe mit den Bundestruppen treffen und aus ihren Absichten gar kein Geheimniß machen. Herr Krinball, einer der Kirchenältesten, sagte in einer Predigt, die er im Tabernakel der Salzseestadt hielt, daß er die 2500 Mann Bundestruppen, die gegen die Gläubigen im Anzuge begriffen seien, mit seinen Weibern zurückschlagen werde. Er behauptete ferner, daß wohl die Vorräthe der Expedition, nicht aber die Truppen in die heilige Stadt einziehen würden. Aus Lexington wird die Ankunft des Capitain Russell vom Salzsee gemeldet; derselbe berichtet, die Mormonen hätten Fort Bridges in der offenen Absicht befestigt, dasselbe gegen die Truppen der Vereinigten Staaten zu vertheidigen.

Aus Valparaiso wird berichtet: Die chilisische Dampfkorvette „Esmerelda" kam hier am 28. August von Messilones an. Sie bugsirte das amerikanische Schiff „Sportsman" aus Boston als Prise. Der „Sportsman" war angetroffen worden, als er an einer Stelle, welche Chili als einen Theil seines Gebiets beansprucht, Kupfererz in Ladung nahm. Doch war er, ehe er in See stach, mit einer Autorisation versehen, welche ihm die bolivischen Behörden zu Kobija ausgestellt hatten.

Nach einem Privatschreiben aus Panama vom 22. Septbr. ist der Mörder des Herrn Sullivan, britischen Gesandten in Lima, zwar entdeckt, aber noch nicht festgenommen. Es soll ein in Huancho ansäßiger Franzose von verrufenem Charakter sein, der sich zum Werkzeuge einer Verschwörung gegen das Leben des Gesandten hergab und dann flüchtig wurde, als er merkte, daß man ihm auf der Spur war. Man nahm einstweilen seine Frau in Gewahrsam und hofft, daß der Preis von 60000 Dollars, der auf seine Auslieferung gesetzt ist, den einen oder andern der Mitverschworenen veranlassen dürfte, ihn zu verrathen.

Afrika.

Den Beschluß des Kaisers von Marokko, kraft dessen er denjenigen seiner Söhne, welcher Gouverneur von Tafilet ist, zum Thronfolger einsetzt, ist feierlich proklamirt worden.

Alexandrien, den 6. Oktober. Der Durchzug der englischen Truppen nach Indien dauert fort; sie reisen als Passagiere mit der Eisenbahn. — Im rothen Meere und im persischen Meerbusen sollen Piraten erschienen sein. Der Vicekönig hat durch die Bildung einer Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche von Suez aus ihre Schiffe in jene Gewässer entsenden kann, für die Sicherheit gesorgt und es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Piratenwesen sein Ende finde.

Asien.

Persien. Briefen aus Herat zufolge hat das persische Heer bei seinem Einzuge sämmtliche dort lebende Juden aus der Stadt gejagt und sie mit einer solchen Härte behandelt, daß eine große Anzahl den Mißhandlungen erlegen war. Alle Juden hatten den Befehl erhalten, sich nach Mesched zu begeben, wo sie gegenwärtig von neuem einer unwürdigen Behandlung ausgesetzt sind.

Ostindien. Die schlechte Haltung ist leider nicht auf die eingeborenen Truppen beschränkt geblieben. In Dinapur ermordete eine Abtheilung des 10ten Regiments 11 treugebliebene Sipahis und zwei Weiber Nachts in ihren Betten. Die deshalb geführte Untersuchung führte zu keinem Resultat, indem wegen Unbestimmtheit der Zeugenaussagen keiner der Schuldigen überführt werden konnte. General Outram nannte das Regiment eine Mörderbande. Die Mannschaft befreite darauf die Gefangenen des Regiments, wobei es zum Blutvergießen kam. General Wilson, der vor Delhi kommandirt, erklärt, daß viele Mordthaten an Troßknechten und andern unschuldigen Personen von Leuten seines Heeres begangen worden sind. In Mhow hat eine Abtheilung europäischer Artilleristen die Kasse geplündert und andere Verbrechen begangen.

In Bombay ist, einige leichte Symptome von Insubordination ausgenommen, alles ruhig. Die Verstärkungen kommen an und man ist für den Augenblick gutes Muthes; doch kann man nur mit Sorge in die Zukunft sehen, denn wenn auch der Aufstand gedämpft wird, so wird er doch tiefe Spuren beim Volke zurücklassen, so daß eines Tages ein neuer Aufstand in größerem Maßstabe und mit noch besserer Organisation ausbrechen kann. — Der Prozeß wegen der Unruhen in Broach ist entschieden. Von 68 Angeklagten wurden 22 freigesprochen, 4 zum Tode, 11 zur Deportation und die übrigen zu mehr oder weniger Gefängniß verurtheilt. — In der mohamedanischen Stadt Bijapure haben ernste Unruhen stattgefunden, so daß Truppen hingeschickt werden mußten. Allzusehr darf man nicht auf die Bombayarmee zählen. Mehrere Sipahis, welche Abends ihre Kantonnirungen verlassen hatten, beleidigten einen Vorübergehenden. Daraus entstand ein Streit. Die Soldaten schleppten den Unglücklichen nach ihren Quartieren und mißhandelten ihn auf alle Weise. Auf sein Rufen erschienen 4 Polizeisoldaten und suchten ihn zu befreien. Die Sipahis kehrten sich gegen diese; es entstand ein allgemeiner Kampf, wobei die Polizei geschlagen wurde, und 2 Kompagnien mußten ausrücken, um dem Tumult ein Ende zu machen. — In Mandesore, einer der reichsten Städte von Maharadscha Sindia, ist eine Volkserhebung ausgebrochen. Es scheint, daß es einen heißen Kampf gegeben hat, in welchem die Rebellen Meister blieben. Das Haupt dieses Aufstandes gibt sich für einen Schahazada (Sohn des Königs von Delhi) aus, der kürzlich von Mekka zurückgekehrt sei. Dieses Ereigniß ist um so unangenehmer, als dies die erste wirkliche Volkserhebung ist. — In der Präsidentschaft Bombay haben zwar keine neue Rebellionen stattgefunden, aber die Stimmung der einheimischen Truppen war doch eine schlimme und man schritt zur wirklichen Entwaffnung derselben. Die ostindische Kompagnie hat den Ankauf von 17,000 Kamelen und 9000 Elephanten verordnet; dieselbe erwartet also einen langen Feldzug. — Am 25. August wurde durch Umballah ein schwerer Belagerungspark, be-

stehend aus 24 Kanonen und Mörsern von schwerem Kaliber, nebst 1200 Karrenladungen Kugeln und Munition nach Delhi befördert. — Der Oberbefehlshaber Campbell hat einen Fieberanfall gehabt, ist aber wieder hergestellt. In Allahabad ist Kapitän Peel mit seiner Mannschaft und schützt die Kommunikation. Die letzten Truppen aus China sind in Kalkutta eingetroffen, so daß von dorther 5000 Mann zu Hilfe gekommen sind. Vom Kap, von Ceylon und von Mauritius sind 10,000 Mann herbeigeschafft. Durch die bevorstehende Ankunft der europäischen Truppensendungen erwartet man eine entschiedene Wendung für den indischen Aufstand. — In Allahabad wurden zwei Leute aufgeknüpft, weil sie mit Rebellen verkehrt hatten; ein dritter wurde am andern Tage erschossen, weil er versucht hatte, die Kanonen des Forts zu vernageln. Alle Kranken von Havelocks Corps sind in Allahabad angekommen. — Man versichert, der Babu Kur-Sing habe ein Corps von mehr als 40,000 Mann aus allen Flüchtlingen der verschiedenen Gefechte zusammengebracht und werde den Engländern viel zu schaffen machen.

Neuere Nachrichten aus Ostindien melden, daß der Ober-Befehlshaber der englischen Armee, General Campbell, sein Hauptquartier nach Allahabad verlegt hat. — Den Nachrichten aus Delhi zufolge begannen sich die Aufständischen unter einander zu bekämpfen und der König hatte eine geheime Botschaft an Herrn Colvin gesandt, in welcher er sich zur Uebergabe bereit erklärte, wofern man ihn in der Stellung belasse, welche er vor Ausbruch des Aufruhrs eingenommen. Das englische Heer nahm eine unangreifbare Stellung vor Delhi ein und war bedeutend verstärkt worden. Die Stärke des englischen Belagerungsheeres belief sich auf 9700 Mann, wovon jedoch nur die Hälfte Europäer waren. Die Straße zwischen Mirut und Delhi war frei. Man glaubt, daß der Sturm auf Delhi nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. — General Jakob, Oberbefehlshaber der mit der Ueberwachung von Herat bestimmten Truppen, hatte Afghanistan geräumt und war am 17. August in Multan angekommen. — In der Präsidentschaft Madras herrscht fortwährend Ruhe und die Regierung des Nizam benimmt sich den Engländern gegenüber auf das loyalste.

China. Die portugiesische Kolonie, von ihrer Neutralität Gebrauch machend, hat großartige Geschäfte mit Kanton begonnen. Dieselbe soll sogar zu Gunsten der Chinesen Waffenlieferungen unternommen haben. Die Mandarinen von Shanghai, Ningpo, Amoy, Futscheufu lassen sich durch das Bombardement von Kanton nicht in ihrem geschäftlichen Verkehr mit den Europäern stören. Die chinesische Regierung befindet sich in Folge der Revolution in großer Geldverlegenheit. Die Blätter von Shangai melden, daß die kaiserlichen Truppen wieder einen Sieg über die Rebellen davongetragen haben und letztere sich wieder nach Nanking zurückziehen mußten. Auch die Umgebungen von Futscheufu sollen von den Banden der Rebellen befreit worden sein, doch ist auf die Zuverlässigkeit der kaiserlichen Blätter nicht viel zu geben.

Tages-Begebenheiten.

Am 22. Oktober verunglückte ein Knecht von einem Rittergute in dem Kreise Jerichow auf eine entsetzliche Weise. Die Pferde waren mit ihm durchgegangen, man fand ihn auf der Chaussee todt liegend, ein Rad bei ihm und eine Speiche in den Kopf hineingetrieben. Der Wagen lag in Stücken auf der Chaussee. Der Knecht war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Wittwe. Sein Vater war auf eine ähnliche Weise ums Leben gekommen und ein Bruder von ihm war im Winter auf der Elbe unter das Eis gerathen und ertrunken.

Am 14. Oktober ereignete sich auf der Ostbahn bei Bialosliwe ein Unglücksfall. Durch unrichtige Weichenstellung kam der nach Königsberg gehende Zug auf einen falschen Schienenstrang, auf welchem der rangirte Güterzug stand. Der Lokomotivführer bemühte sich vergebens den Zug rückwärts zu bewegen. Die Lokomotive stieß mit Heftigkeit gegen den Güterzug. Es zersplitterten die Puffer, ein Güterwagen hob sich in die Höhe und ein auf der Gallerie befindlicher Beamter wurde lebensgefährlich gequetscht. Auch der Zugführer soll beschädigt worden sein. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

In Elbing ist kürzlich ein Prozeß verhandelt worden, bei welchem mehr als 240 Zeugen vernommen werden mußten. Er betraf eine Reihe von Brandstiftungen und damit zusammenhängende Betrügereien, Urkundenverfälschungen und Meineide. Brandstiftungen, um durch die Versicherungsgelder zu profitiren, werden in den benachbarten Niederungsdörfern mit unglaublicher Frechheit ausgeführt. Jedermann weiß im Voraus, wenn ein Brand im Dorfe sein wird und man versammelt sich zur bestimmten Stunde, um dem Schauspiele beizuwohnen. Die sittliche Verwahrlosung geht so weit, daß man darin gar kein Verbrechen sieht. Innerhalb eines Jahres kamen 8 Brandstiftungen vor, die alle nach einem bestimmten Plane erfolgten. Man hatte zur Anlegung des Feuers einen bestimmten Apparat und es konnte beinahe die Stunde bestimmt werden, wenn das Haus in Flammen stehen würde. Die Hauptperson hierbei war der Schullehrer Eggert, ein dem Trunke ergebener Mensch, der, statt seiner Schule vorzustehen, ein förmliches Geschäftsbüreau angelegt hatte und beträchtliche Brandschädenliquidationen aufsetzte. Eggert wurde zu 18 Jahren und 6 andere Angeklagte zu 10 bis 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, die übrigen weniger gravirten Angeklagten kamen mit einer geringeren Strafe davon.

In einem mährischen Dorfe gerieth kürzlich ein Hausbesitzer, der wegen Brandstiftung zu 20jährigem Kerker verurtheilt und voriges Jahr vom Spielberge entlassen worden war, mit seinem Sohne wegen einer Forderung von 200 Fl. in Streit. Beide begaben sich zum Bezirksgericht. Auf dem Rückwege geriethen sie in einen heftigen Streit und der Sohn warf den Vater in den Marchfluß, aus welchem derselbe nur mit großer Mühe von den herbeieilenden Landleuten gerettet werden konnte. Der Sohn wurde gefänglich eingezogen und während dessen Verhaftung begab sich der Vater auf den Boden des Hauses und zündete es an. Bei dem heftigen Winde wurden 18 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden eingeäschert. Der Vater wurde ein Opfer seiner Rache, denn man fand später seinen verkohlten Leichnam.

Frauen-Liebe.

(Beschluß.)

Innerhalb dieser Mauern lag, ohne Hoffnung auf Befreiung, Eduard Burke als Gefangener. Man hatte ihm eine Zelle allein angewiesen und da lag er nun in seiner gänzlichen Verlassenheit, seinen Kopf auf dem Strohkissen hin und her werfend; dann und wann richtete er sich plötzlich in die Höhe und starrte mit angeschwollenen Augen und zitternden Lippen auf die verschlossene Thür seines engen Gefängnisses. Doch endlich kam seine arme Gattin, und ihre Fußtritte fielen auf

den Boden seines Kerkers wie erfrischende Thautropfen an seine Ohren.

Die junge Frau setzte sich neben ihn auf das Bett und versuchte mit aller Gewalt die Thränen, die ihr Herz so bedrückten, aus ihren Augen zu verdrängen, aber als sie ihre Hand auf seine Stirn legte und ihm in das Gesicht blickte, das durch die nächtlichen Ausschweifungen und seine eigenen bittern Gedanken so verändert war, daß ihn viele nicht wieder erkannt hätten, da brach ein Thränenstrom aus ihren Augen, den nichts zu hemmen vermochte, und sich zu ihm beugend, bedeckte sie ihn mit Küssen, damit er ihre Thränen nicht als einen Vorwurf ansehen sollte. Er wandte sich, für sich hinsprechend, mit seinem Gesicht von ihr.

„Kann denn gar nichts gethan werden — müssen wir auf immer hier bleiben?" sagte die junge Frau, ihre Thränen bekämpfend. Der junge Mann richtete sich auf und versuchte etwas Ruhe zu gewinnen.

„Helene, verlaß mich," sagte er, „überlasse mich meinem Schicksal, das ich so wohl verdient habe. Du bist nicht ganz von Hilfsmitteln entblößt. Dafür hast Du Deinem Vormund, nicht mir, zu danken. Elender der ich bin — ich habe nie daran gedacht für Dich zu sorgen, oder irgend eine Summe für Deine Zukunft festzusetzen — ich der ich Dich so liebte. — "

Helene sprang auf, und ein Freudenstrahl verbreitete sich auf ihrem Gesichte.

„Und haben wir noch etwas Vermögen? Geschwind, sage mir, wo? und wie? geschwind. Ich glaubte Alles sei verloren."

„Es ist ein Kapital von einigen Tausend, wie viele weiß ich nicht, aber hinlänglich für Dich, um bequem davon zu leben. So sagte mir Dein Vormund damals — ich habe das Document gar nicht gelesen!"

Helene wartete nicht, bis er ausgesprochen hatte — sondern setzte sich in größter Eile ihren Hut auf, während ihre Hände aber wie Espenlaub zitterten, und klopfte laut an die Thür. Man ließ sie hinaus, und Burke befand sich wieder allein.

„Auch sie hat mich verlassen!" murrte er mit gebrochener Stimme, und auf sein Lager zurückfallend, weinte er wie ein Kind.

Noch einmal stand die junge Frau vor ihrem Vormunde, aber nicht mit dem Vertrauen, welches ihr früher Kraft in seiner Gegenwart gegeben hatte, sondern zitternd wie ein aufgescheuchter Vogel und blaß vor Furcht, im Falle er ihr die Bitte, die sie an ihn richten wollte, abschlagen möchte.

Sie wurde ihr abgeschlagen, zuerst sehr ernst und mit ruhigen Vorwürfen, aber es lag etwas in dem Schmerze dieses Wesens, eine Selbst-Aufopferung, so rührend und heilig, daß sogar der kalte Geschäftsmann davon gerührt wurde. Sie bemerkte seine Sympathie und sich ihm zu Füßen werfend und seine beiden Hände ergreifend, die sie mit Küssen bedeckte, bat sie ihn unter Thränen und Worten der Dankbarkeit, denen kein menschliches Wesen widerstehen konnte, um seinen Beistand.

„Sie sollen ihn wieder haben," sagte er endlich, und er fühlte zum Erstenmale in zwanzig Jahren, daß seine Stimme zitterte und er kaum die blassen, aber jetzt von Freude erfüllten Gesichtszüge, die bei diesen Worten auf ihn gerichtet waren, durch den Schleier, den die Thränen vor seine Augen gebracht hatten, sehen konnte. Sie sollen ihn haben, aber wenn seine Schulden bezahlt sind, wo wollen Sie dann hingehen? wie leben?"

„Wo er hingeht, da will ich auch sein, und wo er stirbt, dort will ich auch begraben werden." Ihr Gesicht schien verklärt wie das eines Engels, als sie diese Worte treuer Liebe aussprach.

Der Banquier legte seine Hand auf ihr Haupt und sagte: „Armes Kind — armes Kind! wie unwürdig ist er solcher Liebe!"

„Nicht unwürdig! o nein, nicht unwürdig!" sagte die junge Frau, „er wird jetzt das Vergangene wieder gut machen — ich bin davon überzeugt, daß er besser werden wird."

Der Banquier schüttelte seinen Kopf, stand dann auf und das schwache Wesen an dem Arme die Treppe hinunterführend, stiegen sie zusammen in einen Wagen.

„Freude! Freude! bringe ich, mein geliebter Mann! Du bist wieder frei! und auch nicht ganz entblößt von Mitteln — sieh hier!" Helene hatte Bank-Noten in ihrer Hand, aber sie zitterte so von Kopf bis zu Fuß, daß die Noten, während sie auf ihren Mann hineilte, aus ihrer Hand auf den kalten Fußboden flatterten.

Auch dachte er in diesem Moment nicht daran sie aufzuheben, denn ein weit theurer Gegenstand lag an seiner Brust — seine Frau — seine einzige, treue Frau — die an seiner Brust in eine Flut von Thränen ausbrach, wie sie sie während ihres Lebens noch nicht vergossen hatte.

Ein schönes Schiff mit ausgebreiteten Segeln war auf seiner Fahrt über das Atlantische Meer, dahin fliegend, und viele thränenvolle Augen blickten gen Himmel, als England aus ihrem Gesichtskreise verschwand.

„Es ist nicht mehr zu sehen," sagte Burke, indem er sich hinwegwandte, damit Niemand seinen Schmerz beobachten sollte; „wir haben jetzt keine Heimath mehr."

„Aber wir sind doch bei einander," sagte seine Frau, indem sie ihre Hand in der seinigen einnistete, „wir sind bei einander."

Ein schwacher Husten unterbrach diese Worte und als er vorüber war, konnte man einen fieberartigen Punkt auf ihren Wangen bemerken, als Burke dies sah, fingen seine Lippen an zu zittern.

„Diese Luft weht sehr kalt von dem Wasser herüber, laß uns in die Cajüte gehen," sagte er und seiner Frau beistehend gingen sie beide hinunter.

Wieder vergeht eine Zeit. Mann und Frau waren in einem fremden Lande, um sie herum lauter fremde Gesichter. Sie hatten sich in einem Hotel eingemiethet, aber das Auf- und Niederlaufen so vieler Personen und das Geräusch und der Lärm in den Straßen störte die Leidende und verbannte den Schlaf von ihren Augen.

„O, wenn wir nur allein und ungestört sein könnten!" äußerte sie, während sie sich matt in dem Lehnstuhle umwandte, welches deutlich zeigte, daß ihre Krankheit schon weite Fortschritte gemacht hatte. „Wenn ich mit Dir Edward ganz allein sein könnte, wenn ich auch kein anderes Gesicht als das Deinige erblicken dürfte, so würde dieses Fieber bald verschwinden."

„Wir müssen ungestört sein, dieses Geräusch macht Dich

alle Tage schlimmer. Versuche ein wenig zu schlafen bis ich zurückkomme."

„Ich wußte, daß es anders werden würde. Wie gut er ist! wie glücklich wir sein werden!" sprach die Kranke. Als sie ihre Augen schloß, drängte sich eine Thräne durch die Augenlider, aber sie war durch den Gedanken an eine glückliche Zukunft entstanden und sie schlief darauf ruhig ein.

Burke ging in ein Kaffeehaus und fand in einer der Zeitungen eine Wohnung angezeigt, wie er sie grade wünschte. Ein möblirtes Haus in einem ruhigen Theile der Stadt. Noch an demselben Abende wurde Helene in ihre neue Heimath getragen. Die Ruhe und Einsamkeit that ihrem Herzen wohl und sie lächelte als sie ihr Mann in das für sie bereitete Zimmer führte und sie sich auf die schneeweißen Ruhekissen hinlegte, aber ihr Mann bemerkte ein Etwas in ihren Zügen, worüber er erschrak, — er fühlte sich von einer Kälte ergriffen, wandte sein Gesicht von ihr und weinte.

„Warum blickst Du so traurig?" sagte die Kranke noch einmal lächelnd. „Ich fühle mich jetzt besser, da Alles so still ist, morgen, — oder vielleicht übermorgen werde ich viel besser sein — Du weißt ja, daß dies nur Schwäche ist." Sie schloß ihre Augen und der unglückliche Mann vernahm einen Ton, in dem sie diese Worte sprach, der sein Herz wie Eis kältete. Er sank auf seine Kniee nieder und das Bett zitterte von der Heftigkeit seines Schluchzens.

Dieselbe Nacht sprach Edward Burke wie im Wahnsinn zu seiner Frau, als sie so ruhig auf ihrem Lager dalag, sie gab ihm keine Antwort, obgleich seine vom Schmerz zerrissene Stimme einen Stein zum Mitleid hätte bewegen können. Sie athmete nicht, — sie bewegte sich nicht, sie lag da wie eine Marmorstatue. Als er sich in seinem Schmerz und in seiner Reue von dem Stuhle erhob und seinen zitternden Mund an ihre Lippen drückte, da fühlte er zum ersten Male, daß sie todt war, denn es war der erste kalte Kuß, den sie ihm jemals gegeben.

Spitzen und Diamanten.

„Sei nicht böse Mama, ich will nicht mehr scherzen, wenn es Dir mißfällt, sondern ich werde Dir die reine Wahrheit sagen."

„Nun," sagte Madame Cliffort, „so laß mich hören."

„Ich habe kein Gefühl in meinem Herzen, welches ich vor Dir zu verbergen wünsche. Es hat Augenblicke gegeben wo ich Herrn Franklin recht gut sein konnte" und eine angenehme Röthe färbte ihre Wangen, „aber ich habe eine Eigenschaft an ihm wahrgenommen, die meine wärmeren Gefühle gegen ihn erkaltet haben. Er erscheint mir phlegmatisch und kalt. Er besitzt eine beständige Ruhe, welche sich nicht nach meiner Meinung mit der Energie und dem tiefen Gefühle des Mannes vereinbaren läßt. Ich fühle nicht die Ueberzeugung, daß ich mit einem solchen Manne glücklich sein könnte, — ich bin nicht gewiß, ob er zu lieben fähig oder Liebe einflößen kann. Wenn ich einen Mann heirathe, so muß er mich anbeten, vergöttern. Er mag sonst alle Fehler besitzen, aber das Eine, was so Wenige besitzen, muß er haben, ein warmes, uneigennütziges Herz."

„Ich habe Dir ruhig zugehört," sagte Madame Clifford, „jetzt mußt Du mich anhören. Es ist nur billig, daß Du Dich nicht bestimmt erklärst, ohne es Dir vorher reiflich überlegt zu haben. Untersuche die Eigenschaften des Herrn Franklin so lange wie Du es als nothwendig erachtest und beirathe ihn nicht, wenn er Dir nicht Vertrauen und Liebe einflößen kann. Aber erinnere Dich, daß ihm das Seinige auch gebührt, und daß die göttliche Regel, so gegen Andere zu handeln, wie wir wünschen daß sie gegen uns handeln, hier sowohl, wie in jeder Lebensangelegenheit, angewandt werden sollte. Während ich zugebe, daß Du zu Deinem Entschlusse in keiner Weise beeilt werden sollst, eben so erwarte ich aber auch, daß Du Herrn Franklin, wenn Du denselben hast, keinen Augenblick in Ungewißheit darüber läßt."

„Glaubst Du Mama," frug Emilie, „daß Herr Franklin viel Gefühl besitzt?"

„Ich glaube ja. Ich glaube, daß er mit einer außerordentlichen Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit des Herzens begabt ist. Das was Dir als Kälte erscheint ist meiner Meinung nach die natürliche Zurückhaltung eines gefühlvollen Herzen, welches so bescheiden ist, daß es sich lieber der Beobachtung entzieht, als sich vor der Welt zu zeigen. Es ist aber jene Ruhe und Gelassenheit, auf welche Du anspielst, welche meinem Urtheile nach die sichern Bürgen von der Aufrichtigkeit des Herrn Franklins sind, und die schönsten Seiten seines Charakters ausmachen, eines Charakters, der auch in jeder andern Hinsicht ein offener und edler ist."

Emilie hörte dieser Erklärung nicht ohne Theilnahme zu.

Madame Clifford war in Neu-York geboren und war vor ohngefähr vor einem Jahre nach England gekommen, um eine Reise in Europa zu machen. Herr Franklin war ihr Reisegefährte gewesen und es hatte sich eine Art von vertraulicher Bekanntschaft zwischen den jungen Leutchen entsponnen, die für des jungen Mannes Herz zu ernsthaft geworden war. Mit freudigem Herzen hatte er eine sich zufällig ereignende Gelegenheit ergriffen, indem der Sohn der Madame Clifford, der die Mutter und Schwester auf ihrer Reise begleiten sollte, wegen einem dringenden Geschäft nach Hause eilen mußte, sich der kleinen Gesellschaft anzuschließen und hatte sie durch Italien, Frankreich, Deutschland, Belgien und Holland begleitet. Das Resultat dieser Reise war, daß jetzt die Glückseligkeit des jungen Mannes von einem kleinen einsilbigen Wörtchen in Erwiederung einer Erklärung abhing, die er den Tag vorher gemacht hatte. Madame Clifford war die Wittwe eines amerikanischen Flotten-Capitains, der ihr ein mäßiges Vermögen hinterlassen hatte, hinlänglich um mit ihrer Familie ihrem Stande gemäß zu leben. Herr Franklin war ein Jurist von 26 Jahren, dem sein Arzt, wegen vorher zu strengen Studien, das nachtheilig auf seine Gesundheit zu wirken anfing, gerathen hatte, ein Jahr lang auszuruhen und eine Reise zu unternehmen, wodurch er sich einer völligen Wiederherstellung seiner Kräfte für vergewissert hielt. Die obige Unterredung zwischen Mutter und Tochter war kaum beendet, als der Gegenstand derselben angemeldet wurde.

Nachdem die gewöhnlichen Begrüßungen gegenseitig ausgetauscht waren, sagte Herr Franklin, daß er Verabredung

---

(Nebst Beilage.)

gemäß gekommen sei, um die Damen auf einem Spaziergange und um die Hauptmerkwürdigkeiten von London zu sehen, in welcher Stadt sie vor einigen Tagen angekommen waren, zu begleiten. In einigen Minuten waren Hüte, Shawls und Handschuh hervorgeholt und angethan, und sie verließen ihre Wohnung in der Grosvenor Straße und wandten ihren Weg nach der Regenten Straße und dem Strande, durch das Gedränge dieser ungeheuren und prachtvollen Metropole, in welcher jeder neue Gegenstand, der sich ihren erstaunten Blicken darstellte, ihre Neugierde und Bewunderung erregte, und wo sie inmitten der Millionen menschlicher Wesen kaum von Einem gekannt wurden, noch kannten.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilung für Fabriken, welche mit Dampfkraft arbeiten.

Im neuesten Heft No. IV. der Schweizerischen polytechn. Zeitschrift ist ein Mittel angegeben, das Ansetzen von Kesselstein in den Dampfkesseln zu verhindern, welches allgemeine Beachtung zu verdienen scheint und bei allen Kesseln der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Pesth angewendet wird. Das Material besteht in gewöhnlichem gelben Pech und die Anwendung ist folgende:

„Auf je 10 Pferdekräfte des entwickelten Dampfes wird ½ Pfd. natürliches gelbes Pech gröblich zerstoßen, zur Zeit der eingestellten Arbeit nach geschehenem Ablassen des Dampfes durch das Mannloch des Kessels in das noch heiße Wasser hineingeworfen, die Oeffnung wieder geschlossen, das Feuer vermindert, zurückgestoßen und noch einige, wenn möglich, bis 6 Stunden brennend gelassen, damit bei geschlossenen Sicherheitsventilen der Dampf etwa seine halbe Spannung wieder erhält, ohne die Maschine in Bewegung zu setzen.

Durch diese im siedenden Wasser entstandene Auflösung des gelben Pechs bildet sich eine fette Säure, welche den Kesselstein derart erweicht, daß dieser theils als Schlamm, theils in Stücken abgelöst zu Boden fällt, und die Kesselflächen gleichzeitig mit einem rostverhindernden fetten Anstrich versieht.

In geeigneter Zeit werden dann die Feuer ausgelöscht, das ganze Wasser abgelassen und die untern Mannlöcher geöffnet, mittelst geeigneten Instrumenten der am Boden liegende Kesselstein entfernt und wie üblich alle innern Räume gesäubert."

Bekanntlich werden vielerlei Mittel gegen den argen und gefährlichsten Feind des Dampfmaschinenbetriebs, den Kesselstein angewendet, theils solche die ihn mechanisch binden d. h. einhüllen sollen, damit er sich nicht in concreter Form niederschlagen könne, theils solche die chemisch wirken und schon deshalb selbstredend nicht überall gleichen Erfolg haben können, weil die Beimengungen des Wassers sehr verschieden sind. Der fettige Ueberzug des Innern des Dampfkessels ist jederzeit vortheilhaft befunden worden, wie es auch einleuchtet und ein Oelanstrich wird nur deshalb unterlassen, weil die Einwirkung des Feuers und der heißen Dämpfe ihn zu schnell zerstören. Das Pech wirkt chemisch und mechanisch und versieht die Flächen mit einem fettigen Ueberzuge, die auch beim Reinigen nicht ganz entfernt wird, weshalb ich nicht unterlassen konnte, dieser interessanten Erfindung zu weitern Versuchen und Beobachtungen mehr Oeffentlichkeit zu geben.

Hirschberg, den 23. Oktober 1857. H. Wolff.

Hirschberg, den 26. Oktober 1857.

Das bereits in voriger Nummer des Boten am 22. Oktober beobachtete starke Feuer hat wirklich die Sommer'sche Herberge auf der Schneekoppe betroffen. Das Gebäude war schon seit 14 Tagen von dem Besitzer verlassen, und die Thüren und Fenster, wie gewöhnlich, vernagelt. Es liegt demnach klar eine Brandstiftung zu Tage. Von Schmiedeberg und Arnsdorf aus bot der Brand einen furchtbar schönen Anblick dar. Die Kapelle ist von den Flammen nicht ergriffen worden. Uebrigens ist die boshafte Vernichtung des Gasthauses doch sehr zu bedauern, indem die Besteiger der Koppe vielleicht auf längere Zeit ein gegen Unwetter schützendes Obdach verloren haben.

Berichtigung.

Zur Berichtigung des in No. 85 des Boten a. d. R. enthaltenen Referates von Schmiedeberg über die diesjährige Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs am dasigen Orte diene hiermit die Bemerkung, daß nicht (wie nach dem bezüglichen Artikel geschlossen werden muß) der Militair-Verein und sämmtliche dasigen Beamten allein die Feier begangen, sondern auch die städtischen Behörden und die dasige Schützen-Gilde in einer des feierlichen Actes würdigen Weise sich daran betheiligt haben, außerdem aber noch ein großer Theil der dasigen Einwohnerschaft dem Gottesdienste beiwohnte.

Familien-Angelegenheiten.

6446. **Denkmal treuer Liebe**

für unsere den 25. October 1856 zu Hirschberg verstorbene unvergeßliche Schwester und Schwägerin,

Emilie Ludwig.

Wiedersehn, der Hoffnung schönste Gabe,
Du, der Geister himmlisch Wiedersehn!
Freundlich tröstest Du am stillen Grabe,
Läßt im Schmerz uns nicht vergehn.

Fordert auch der Tod aus unsern Armen,
Was wir lieben, ungeahnt zurück;
Du erhebst mit göttlichem Erbarmen,
Den zur Erd' gesenkten Blick.

Leitest ihn wohlthätig über Sterne,
Zeigst Ersatz für irdischen Verlust;
Denn aus jener unermess'nen Ferne
Strahlt Dein Bild in uns're Brust.

Alle wallen wir mit morschem Stabe,
Hin zum Ziel, das weise Gott uns gab;
Doch es trocknet an der Edlen Grabe
Wiedersehn die Thränen ab.

Oels. A. Ludwig, Herzoglicher Hofbuchdrucker, und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

6460. Die Verlobung meiner ältesten Tochter Louise mit dem Freigutsbesitzer Herrn Wilhelm Herrmann zu Liebenau, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Karl Schloske, Freigutsbesitzer.

Seifersdorf, den 28. Oktober 1857.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wilhelm Herrmann
Louise Schloske.

6468. Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau, Dorothea, geb. Prausnitzer, leider von einem todten Mädchen schwer, jedoch glücklich entbunden.

Hirschberg, den 24. Oktober 1857. M. Sarner.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 19. Octbr. Karl August Elger, Schäferknecht in Hartmannsdorf, mit Catharina Rücker aus Wittchendorf. — Joh. Winkler, Häusler in Ober-Leppersdorf, mit Anna Rosine Pohl aus Nieder-Zieder. — Jggs. Johann Karl Schrodt, Tagearb. in Hartmannsdorf, mit Frau Marie Christiane Trallst, geb. Opitz, in Reußendorf.

Goldberg. Den 11. Octbr. Der Dienstknecht Karl Kühn aus Wolfsdorf, mit Helene Hoffmann daselbst. — Den 12. Herr Alexius Göks, Post-Expeditions-Vorsteher, mit Jgfr. Ida Julie Hermine Schröter. — Den 13. Der Schneider Wilhelm Scholz, mit Jgfr. Alwine Gerber. — Der Sattler u. Riemer Winde aus Bunzlau, mit Jgfr. Bertha Hoffmann. — Den 18. Der Kutscher Wilh. Feige, mit Helene Krause. — Den 19. Der Zimmerpolier Julius Neumann, mit Jgfr. Auguste Friedrich. — Den 20. Der Tischler Karl Jungnitsch, mit Emilie Hoffmann. — Der Stellbes. Friedrich Haude aus Deutmannsdorf, mit Ernestine Friebe aus Flensberg.

Bolkenhain. Den 13. Octbr. Jggs. Friedrich Wilhelm Hugo Heilmann, Schneider in Schmiedeberg, mit Johanne Christiane Beate Knobel. — Christian Heinrich Werner, Schuhmacher in Ober-Wolmsdorf, mit Johanne Christiane Langer. — Den 18. Johann Karl Menzel, Inw. in Leipe, mit Christiane Auguste Pauline Engler in Wiesau.

Geboren.

Warmbrunn. Den 22. Septbr. Frau Hausbesitzer und Zimmerpolier Keese e. T., Anna Agnes Ida Bertha Pauline. — Den 5. Octbr. Frau Schuhmachermstr. Kieke e. T, Marie Agnes.

Herischdorf. Den 28. Septbr. Frau Inw. Tschorn e. T., Ernestine Pauline. — Den 2 Octbr. Frau Hausbes. u. Zimmerges. Feige e. T., Anna Bertha Pauline. — Den 4. Frau Hausbes. Pätzold e. S., Ernst Heinrich.

Boberröhrsdorf. Den 7. Octbr. Frau Cantor Müller e. S., Friedrich Wilhelm Alexander Franz.

Schmiedeberg. Den 14. Octbr. Frau Buchhalter Keller e. T. — Den 15. Frau Häusler Weist in Hohenwiese e. T. — Den 16. Frau Landschaftsmaler Schwarzer e. T. — Frau Weber Hertwig e. T. — Den 17. Frau Schuhmacher Jauernick e. S.

Landeshut. Den 9. Octbr. Frau Schullehrer Langer e. T. — Den 10. Frau Postillon Lorenz e. S. — Den 12. Frau Hechler Pohl e. T. — Frau Bauergutsbes. Bettermann in Reußendorf e. S.

Greiffenberg. Den 5. Octbr. Die Frau des Post-Expeditions-Wagenmeister Herrn Scholz e. T., Agnes Clara. — Den 11. Frau Maurer Siebeneicher e. S., Friedrich Heinrich. — Den 21. Frau Webermstr. Kohlt e. S., Ernst Herrmann.

Bolkenhain. Den 3. Octbr. Frau Inw. Schubert in Ober-Wolmsdorf e. S. — Den 6. Frau Inw. Berger e. S. — Den 10. Frau Gerichtskretschmer Feige in Wiesau e. T., todtgeb. — Den 12. Frau Inw. Eckert in Städtisch-Wolmsdorf e. S. — Den 17. Frau Inw. Kügler in Ober-Hohendorf e. T. — Den 21. Frau Ackerbes. Seidel e. S.

Gestorben.

Schmiedeberg. Den 19. Octbr. Martha Louise Charlotte, Tochter des Sattlermeister und Tapezier Herrn von Sehlen, 4 M. 22 T.

Landeshut. Den 19. Octbr. Karl Benjamin Daniel Exner, Züchnermeister, 50 J. 2 M. 4 T.

Greiffenberg. Den 8. Octbr. Jgfr. Marie Rosine Weinhold, hinterl. Tochter des Schankwirth Weinhold, 71 J. 1 M.

Goldberg. Den 9. Octbr. Paul Friedrich August, Sohn des Schuhmacherges. Mehle, 2 J. 2 M. 20 T. — Den 11. Georg Moritz Wilhelm Ludwig, einz. Sohn des Kreisrichter Herrn Rücker, 7 J. 5 M. 18 T. — Karl Eduard Oswald, Sohn des Tagearb. Rückert, 5 M. — Den 13. Paul Moritz Oskar, Sohn des Nadler Ziegert, 2 J. 9 M. — Den 14. Frau Inw. Hiller, geb. Hancke, 36 J. 5 M. 1 T. — D. 15. Albert Hermann, Sohn des Fabrikarb. Klenke, 4 J. 1 M. 4 T.

Bolkenhain. Den 5. Octbr. Der Königl. Gerichts-Rath Herr Karl Friedrich Gottlob Oswald Werner, 55 J. 11 M. 2 T. — Den 8. Die Wittwe Eleonore Bösr, 66 J. — Den 10. Karl Julius Herrmann, Sohn des weil. Schuhmachermeister Zschope, 11 J. 10 M.

Literarisches.

Das neue Preußische Landesgewicht!

6469. Im Verlage von R. Gärtner in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: (Hirschberg, Ernst Nesener)

Rechenknecht

zur Verwandlung des bisherigen Preußischen Gewichts in neues Zoll-Gewicht, sowie Bestimmung der Preise des neuen Gewichts, nach denen des alten, von 1 bis 1000 Thlr., 1 bis 29 Sgr., 1 bis 11 Pf., pro Last, Centner, Pfund, Loth, Quentchen. Zehn Tabellen nebst Erläuterungen und Abdruck des Gesetzes vom 17. Mai 1856 betreffend die Einführung eines allgemeinen Handelsgewichts, bearbeitet von A. Böhme. Preis 5 Sgr. Wiederverkäufern bei Parthieen billiger.

6250. ☞ **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

Fortsetzung von Humbold's Kosmos.

6476. So eben ist die längst erwartete erste Abtheilung des vierten Bandes von Humbold's Kosmos, welche selbstständig für sich gebunden werden kann, erschienen, und empfiehlt sich die **M. Rosenthal'sche Buchhandlung** zur Besorgung.

Wohlthätigkeit für Bojanowo.

Als wir am 24. October die Sammlung schlossen, ging noch ein Beitrag 35) durch Hrn. Lehrer Scholz von 20 Sgr, gesammelt in der evangelischen Schule zu Hartenberg, ein. Der Geldbetrag erhöhte sich daher auf 8 Thlr., welche von uns direct an das Comité abgesendet worden sind.

Die Expedition des Boten.

6441. Der seit 17 Jahren hier bestandene Verein zur Beförderung guter Musik hat beschlossen, seine Functionen definitiv einzustellen und sich aufzulösen. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, veranlassen wir alle Diejenigen, die als Inhaber von Flügel-Actien oder sonst noch Ansprüche an den Verein zu haben glauben, dieselben bis zum 15. November bei dem Kreisrichter Fliegel unter Bescheinigung anzumelden, da spätere Meldungen wegen anderweitiger Verwendung der vorhandenen Fonds zu musikalischen Zwecken, nicht mehr beachtet werden könnten.

Fliegel. Tschiedel. Genolla.

6475. Freitag den 30. Oktober c.

Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6472. Gemäß der Vorschrift im §. 16 seq. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 muß alle 2 Jahre aus der Stadt-Verordneten-Versammlung ein Dritttheil der Mitglieder ausscheiden und die regelmäßige Ergänzungswahl für die Ausscheidenden im Monat November abgehalten werden. Dieser Fall liegt zur Zeit vor, es scheiden mit dem Anfange des Jahres 1858 aus der Stadt-Verordneten-Versammlung aus: die Herren Aschenborn, Gebauer, Herzog, Möckel von der III. Wähler-Abtheilung; Bernecke, Kuntze, Schliebener, Tilgner von der II. Wähler-Abtheilung; Harrer, Ludwig, Siegert, Weißig von der I Wähler-Abtheilung gewählt; ferner sind 2 Ersatzwahlen zu bewirken und zwar für den verstorbenen Herrn Riesner junior und den sein Domicil hier aufgebenden Herrn Rittmeister a. D. von Schweinichen, ersterer von der II., letzterer von der I. Wähler-Abtheilung gewählt und haben wir die Ergänzungs- und Ersatzwahltermine im Stadtverordneten-Sessions-Zimmer erstens für die Wähler der III. Abtheilung, zu wählen 4 Stadt-Verordnete,

Freitag den 20. November c, Vormittag 10—12 Uhr,

zweitens für die Wähler der II. Abtheilung, zu wählen ebenfalls 5 Stadt-Verordnete,

Sonnabend den 21. November c., Vormittag 10—12 Uhr,

und drittens für die Wähler der I. Abtheilung, zu wählen 5 Stadt-Verordnete,

Sonnabend den 21. November c., Nachmittag 2—3 Uhr,

anberaumt.

Indem wir hierdurch die stimmfähigen Bürger Hirschberg's zu diesen Wahlterminen ergebenst einladen, was außerdem noch durch besondere Circulare gegen Insinuations-Vermerk geschehen soll, verbinden wir damit die Bitte einer recht zahlreichen Betheiligung an den betreffenden, für das städtische Interesse besonders wichtigen Wahlterminen.

Bemerkt wird, daß die Stimmabgebenden nicht an die Wähler gerade in der Abtheilung, zu der sie gehören, bei der Stimmabgabe gebunden sind, auch die obengenannten ausscheidenden Stadtverordneten wieder wählbar sind, jedoch nach §. 74 der Städte-Ordnung die Wiederwahl ablehnen können, endlich, daß nicht Stadtverordnete sein können, die Beamten und Mitglieder der Behörden, durch die die Aufsicht des Staats über die Städte ausgeübt wird, Magistratsmitglieder und besoldete Gemeindebeamte, Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer, richterliche Beamte, die Beamten der Staatsanwaltschaft, die Polizeibeamten, Vater und Sohn und Brüder zu gleicher Zeit.

Hirschberg, den 24. Oktober 1857.

Der Magistrat.

6474. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das der verehelichten Schieferdecker Haupt, Christiane geb. Hallmann, gehörige Haus No. 12 zu Warmbrunn, Neu-Gräfl. Antheils, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 250 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Februar 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 17. Oktober 1857.

6455. Nothwendiger Verkauf.

Die dem Johann Carl Wilhelm Ringel gehörige Obermühle Nr. 171 zu Alt-Kemnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8229 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

6. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Hirschberg, den 12. October 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

*

5218. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.
Der dem Friedrich Wilhelm Hilgner gehörige Kretscham No. 96 zu Jannowitz, gerichtlich abgeschätzt auf 1269 Thlr. 19 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. December 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg den 23. Juli 1857.

6484. **Bekanntmachung.**
Zur Unterhaltung der Chausséen pro 1858 sind nachfolgende Steinquantitäten auf die betreffenden Straßen anzufahren, nämlich:
250 Schtr. Hornblende in No. $0_{,08}$ bis $0_{,56}$ also auf die erste halbe Meile der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn aus dem Bruche des Bauergutsbesitzer Hoine zu Boberröhrsdorf,
36 4/6 Schtr. Basalt in No. $2_{,70}$ bis $3_{,14}$ der Chaussée zwischen Ratschin und Alt-Schönau aus dem Bruche in Reichwaldau,
20 Schtr. Basalt in No. $2_{,22}$ bis $2_{,50}$ der Chaussée zwischen Reibnitz und Spiller aus dem Bruche in Hennersdorf.
Die Anfuhr soll an den Mindestfordernden vergeben werden und steht zur Abgabe der Gebote Termin auf Montag den 2. November c., Vorm. 9 Uhr, in meiner Kanzlei hierorts an.
Hirschberg, den 26. Oktober 1857.
Der Bau-Inspector
Wolff.

5905. **Nothwendiger Verkauf im Wege der Resubhastation**
Kreisgerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das der Friederike Zahn geb. Preller, sub No. 212 zu Bronsdorf, Giersdorfer Antheils im Hirschberger Kreise belegene Großhaus nebst Ländereien, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 620 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. Jan. 1858, Vorm. 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Hermsdorf u. K., den 12. September 1857.

6442. **Bekanntmachung.**
Künftigen Freitag, als den 30. d. Mts., wird der sogenannte große Scheibenteich zur Herrschaft Giersdorf gehörig, am Weinberge zwischen Warmbrunn und Giersdorf gelegen, abgefischt, wozu Fischkäufer hiermit freundlichst eingeladen werden. Hermsdorf u. K., den 24. October 1857.
Das Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliche Wirthschaftsamt. Munzky.

Kreisgericht Goldberg. II. Abtheilung.
Das der Ernestine Emilie Pauline Nitschke gehörige Grundstück Nr. 418 hierselbst, bestehend aus Haus und Garten, abgeschätzt zusammen auf 920 rtl. 27 sgr. 6 pf., soll am 30. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Eckard im Wege der freiwilligen Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Tabelle können in unseren Bureaux I. und II. eingesehen werden. [6456.

6454. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Die den Brennereibesitzer Carl Schnabelschen Erben gehörigen Grundstücke, als:
1., das Haus No. 181, worin jetzt die Königliche Post befindlich,
2., das Ackerstück No. 80,
3., das Ackerstück No. 102,
sämmtlich zu Hermsdorf u. K., zusammen abgeschätzt auf 8514 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 27. Novbr. 1857, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Hermsdorf u. K., den 13. Oktober 1857.

6389. **Holzverkauf.**
Am Dienstag den 10. November c., Vormittag von 9 Uhr ab, soll im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst nachstehendes Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
I. aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt Nr. 8, Abth. k: 76 Klaftern Fichten Stockholz, und
II. aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12, Abth. y: 14 Klaftern Fichten Stockholz.
Schmiedeberg, den 20. Oktober 1857.
Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Auktionen.

6473. Dienstag den 3. November, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an und folgende Tage, sollen die in der concessionirten Pfand-Leih-Anstalt des Kaufmann Herrn Baumert, innere Schildauerstraße Nr. 78, zur Versteigerung bestimmten Pfänder: Gold, Silber, Uhren, Leinewand, Tisch- und Bettwäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke u. m. A., gerichtlich versteigert werden.
Hirschberg, den 15. October 1857.
Steckel, Auctions-Kummissar.

6392. **Auktions-Anzeige.**
Freitag den 30. Octbr., Montag den 2., Mittwoch den 4. und Freitag den 6. Novbr. c., von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in der Wachtstube des hiesigen Rathhauses verschiedene neue Galanterie- und Kurzwaaren, Handwerkergeräthe, gußeiserne Gefäße, Saiten, u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.
Zimmermann, Auctionator.
Landeshut den 21. October 1857.

6419. **Auktions-Bekanntmachung.**
Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission hierselbst, werde ich die Nachlaßgegenstände des Bauergutsbesitzers Wersig in Nieder-Rudelsdorf, bestehend in: Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Schiff und Geschirr, so wie Vieh, im Termine den 19. u. 20. Novbr. d. J., von Vorm. 10 Uhr ab im Gerichtskretscham in Nieder-Rudelsdorf gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
König, Kreis-Gerichts-Aktuar.
Seidenberg den 20. Oktober 1857.

6479. Donnerstag den 29. Oktbr., Nachm. 2 Uhr, werde ich auf dem Kavalierberge auf dem zur ehemaligen Ihle-schen Besitzung gehörenden Ackerstücke
eine Quantität Kartoffeln im Boden
gegen baare Zahlung versteigern.
Steckel, Auktions-Commissarius.
Hirschberg den 26. Oktober 1857.

6452. Auktions-Anzeige.
Auf kommenden Sonnabend, als den 31. Oktober, sollen auf Anordnung des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg in der hiesigen Orts-Gerichts-Kanzlei von früh 9 Uhr ab, gegen gleich baare Zahlung, einiges Mobiliar, Betten mit Federn oder mit Kielen gefüllt und einige männliche Kleidungsstücke versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Warmbrunn, den 22. Oktober 1857.
Das Orts-Gericht.

6443. Bekanntmachung.
In der Bäckermeister Prinkeschen Nachlaßsache wird Freitag den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, beim hiesigen Gerichtskretscham **ein einspänniger neuer starker Fossigwagen mit Leitern** öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Hermsdorf u. K., den 24. October 1857.
Der Ortsrichter.

Zu verpachten.

6366. **Handlung**

in gemischten Specerei- und Material-Waaren, im besten Betriebe befindlich, die sich eines guten Rufes erfreut, in einer hübschen Provinzialstadt und sehr industriellen Gegend Böhmens, in der Nähe eines frequenten Badeortes und nahe der sächsischen Grenze, ist wegen anderweiten größeren Fabrikunternehmungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Das aus nur currenten Artikeln bestehende gut assortirte Waarenlager könnte dem Pächter gegen mäßige Ratenzahlungen nach Uebereinkommen mit überlassen werden. Dieses sehr lukrative Geschäft würde sich für einen jungen Kaufmann, der sich zu etabliren gedenkt, besonders gut eignen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Anträge oder Adressen unter F. M. K. 12 in der Expedition des Boten bis spätestens Ende October niederzulegen, worauf sofort nähere Auskunft erfolgt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6453. Ich habe mich mit dem Bauer-Sohn Effner aus Ottendorf in Güte abgefunden, was ich hiermit bekannt mache. Johann Knospe aus Schooßdorf.

An ——; geb. den 7. Januar 1829.
Von ——; geb. den 20. Januar 1829.

Hier will ich Dir noch einmal sagen,
Daß ich Dich treu und wahr geliebt,
Und daß, selbst wann ich Dich betrübt,
Mein Herz doch warm für Dich geschlagen.

Denn ach! bald werden unsre Bahnen
Für immer auseinander gehn,
Da das Verhängniß ließ geschehn
Was ich wohl niemals konnte ahnen.

So manches Jahr warst Du vereinet
Getreu mit mir in Freud' und Leid,
Gemeinsam haben wir zur Zeit
Gefreut uns, oder still geweinet.

Gemeinsam von der Zukunft Tagen
Ein glücklich, schönes Loos gehofft,
Und täuschte auch die Hoffnung oft,
Wir haben's still mit Gott ertragen.

Und nun? — Nicht richten will ich! — Gehe
Du froh den Lebensbach hinab
An treuer Hand bis an das Grab.
Vielleicht, daß ich Dich nie mehr sehe! —

Nimm meinen Dank! — Was schnell vergangen,
O mögst Du's nie in düstrer Nacht
Wo die Erinn'rung in Dir wacht
Mit nassem Blick zurück verlangen!

6448. **Das photographische Atelier**
von Theodor Scheuritzel
empfiehlt sich mit Anfertigung der saubersten Photographieen zum möglichst billigen Preise, und bittet der bevorstehenden Abreise wegen gefl. Aufträge baldigst zu übergeben. —
Schmiedeberg, am Ring No. 279.

6486. In Bezug auf lieblose Verdächtigungen veröffentliche hierdurch folgendes Attest:
„Die Hebamme Schöckel aus Hindorf ist völlig ge-„sund und hat auch bisher nicht an einer ansteckenden „Krankheit gelitten."
Der Kreisphysikus Dr. Steudner.
Hirschberg den 26. Oktober 1857.
Jeden Verbreiter mich betreffender Lügen belange ich gerichtlich. Hebamme Schöckel in Hindorf.

6394. **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
(Für Gesunde und Kranke.)
Grundcapital: 2,000,000 Thaler.
Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende
1) **Lebensversicherungs-Verträge** auf das Leben gesunder und kranker Personen;
2) **Rentenversicherungs-Verträge;** 3) **Aussteuerversicherungs-Verträge** (Kinderversorgungskasse) und 4) **Begräbnißversicherungs-Verträge.**
Prospekte und Antragsformulare verabreicht unentgeldlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft
Robert Weigang,
Hirschberg. Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Verkaufs-Anzeigen.

6467. Das an der Straße, nahe bei der Kirche belegene Haus Nr. 7 zu Wigandsthal (wozu auch etwas Acker gehört), worinnen früher die Seilerei betrieben worden und welches sich seiner vortheilhaften Lage halber zu einem Handelsgeschäft eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und habe dazu einen Termin zum
9. November l. J., Nachmittags 3 Uhr,
bestimmt, und wollen sich kauflustige und zahlungsfähige Käufer zu diesem Tage in gedachter Wohnung einfinden.

A. Höhne, Seilermeister.

6459. Das Haus No. 159 mit Obstgarten, in Kleinhelmsdorf, Kreis Schönau, ist mit 100 Thlr. Zahlung bald zu verkaufen. Dieses Haus ist frei von Renten-Abgaben.

6398. Zu verkaufen
ist eine erst neu erbaute, im besten Zustande sich befindende Windmühle; dieselbe ist die einzige in einem volkreichen Dorfe. Kaufpreis 550 rtl. Nähere Auskunft ertheilt

Lachmann, Commissionair.

Friedersdorf bei Greiffenberg.

6461. Nicht zu übersehen.
Ein Lehngut mit 340 Mrg. Areal, incl. 60 Mrg. Eichbusch und Wiesen, von Grund auf massiv gebaut und von Allem semperfrei, mit vollständiger Ernte und vortefflichem todten und lebenden Inventarium, das Grundstück in bester Kultur und Boden 1. Klasse, nahe an der Kreisstadt Striegau gelegen, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere beim

Commissionair Otto in Kanth.

6387. **Robes à Volantes,**
Robes à deux les,
Englische Mohairs
sind in großer geschmackvoller Auswahl eingetroffen.

Moritz E. Cohn j. Langgasse.

Mäntel und Jacken sind in neuen Façons erschienen.

6354. **Mein großes Lager**
der neusten eleganten berliner Damenmäntel
in Tuch, Düffel, Double-Stoff und Zephyr, höchst geschmackvoll garnirt, empfehle ich einem geehrten Publikum, das Stück von 5 rtl. ab, so wie eine reichhaltige Auswahl von

Düffel- und Angora-Jacken

in allen Größen, mit dem Bemerken, daß ich in den Stand gesetzt bin jeder auswärtigen Concurrenz entgegen zu treten.

Warmbrunn im Oktober 1857.

Scheimann Schneller, dem Schlosse vis-à-vis.

6165. Der in seinen vortrefflichen Wirkungen seit Jahren rühmlichst bekannte und aus Malz und echtem weißen Zwiebeln-Decoct gefertigte, von der Königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 5. October 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattete und vom Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysikus in Berlin,

approbirte braune Brust-Syrup

ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch bei **J. G. Schäfer** in **Greiffenberg**, die 1/1 Flasche 2 Rtl., die 1/2 Fl. 1 Rtl., die 1/3 Fl. 20 Sgr., nur allein echt zu haben.

Wilh. Mayer & Comp. in **Breslau.** Ritterplatz Nr. 9.

6463. **Bekanntmachung.**

Das hiesige alte evangelische Schulhaus nebst kleinem Gärtchen, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 444 rtl. 2 sgr. 6 pf., soll in dem

am 2. Dezember 1857, Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtskretscham zu Simsdorf anberaumten Termine an den Meistbietenden unter den bei den Ortsgerichten einzusehenden Bedingungen verkauft werden.

Simsdorf, den 22. Oktober 1857.

Die Ortsgerichte.
Friede, Gerichtsscholz.

6451. **Verkaufs-Anzeige.**

Zu verkaufen ist ein Haus, bestehend in einer großen und zwei kleinen heizbaren Stuben, einer gewölbten Küche, darin einen guten Backofen, Keller, ein schönes Gewölbe, Scheuer nebst Wagen-Remise, drei Schüttböden, drei ausgetäfelte Kammern, gewölbte Stallung zu sechs Stück Vieh, letztere massiv mit Blitzableiter, circa 3 Morgen Ackerland, inclus. Grasegarten, sowie auch ein Ziergärtchen, zu jedem Geschäft sich eignend, an den Meist- und Bestbietenden, und ein Termin auf den

2. November Vormittags 10 Uhr

anberaumt. Kauflustige wollen sich am genannten Tage in Neudorf unter Fürstenstein Nr. 54 einfinden. Anzahlung 300 Thaler.

6363. Ein gut assortirtes

Band-, Posamentir- u. Weißwaaren-Geschäft

ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich unter der Chiffre S. Z. in portofreien Briefen an die Expedition des Boten zu wenden.

6406. Spick-Bücklinge,
Spick-Aale
und marinirte Heeringe
empfiehlt **Wilhelm Scholz.**
Aeußere Schildauerstraße.

6287. **Kartoffel-Reibemaschinen.**

Kartoffel-Reibemaschinen, um Kartoffelmehl zu bereiten, sind vorräthig und inclusive Gefäß das Stück für 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben bei Eggeling in Hirschberg.

6458. Fünf Stück gebrauchte Vorfenster stehen billig zum Verkauf bei dem Büchsenmacher Lippert, wohnh. vor dem Burgthore, beim Schlossermstr. Hrn. Ludwig.

6419. **Bücher**

vermischten, vornehmlich theologischen Inhalts aus dem Laufe dieses Jahrhunderts, theils werthvolle, theils Maculatur, jedes Stück von 6 Pf. bis 2 Sgr., sind jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend, zwischen 1 bis 2 Uhr Nachmittags, zu verkaufen im Meschter'schen Eckhause, dem Gymnasio gerade gegenüber, 2 Treppen hoch.

6425 **Eisernes Kochgeschirr,** roh und emaillirt, **Wasserpfannen und Ofentöpfe** in allen Größen sind angekommen und billigst zu haben, wobei altes Eisen und Metalle angenommen werden, bei

C. Hirschstein am Burgthore Nr. 201.

6488. **Magdeburger Sauerkohl**
offerirt **Friedrich Leopold Scholz**
in Warmbrunn.

6485 **Echt amerikanisches Ledertuch**
empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

6480. **Verkauf von Wagen.**

Eine nach dem neuesten Styl gebaute, ganz neue, noch nicht gebrauchte Halbchaise, sowie ein dergleichen kleiner offener Wagen steht zum sofortigen Verkauf. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

5544. **Butter in Kübeln**
kauft fortwährend Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

5226 **Aepfel kauft fortwährend**
Brendel in Rüstern bei Liegnitz.

Zu vermiethen.

6470. In meinem Hause, Schildauerstraße, der Stadtbuchdruckerei gegenüber, ist der zweite Stock: 2 Stuben nebst Alkove, Küche und Zubehör zu vermiethen. S. Münzer.

Personen finden Unterkommen.

6447. Die in No. 82 dieses Blattes ausgeschriebenen vacanten Posten eines Schreibgehülfen und eines Kutschers sind bereits vergeben, welches den sich Gemeldeten statt besonderer Anzeige bekannt gemacht wird.

Schömberg, den 20. Oktober 1857.

J. Baumert, Maurermeister und Steinbruchbesitzer.

Personen suchen Unterkommen.

6481. Ein tüchtiger Oeconom sucht ein Unterkommen als Rechnungsführer, Rentmeister rc. rc. Näheres sagt gratis der Commissionair G. Meyer.

6430. **Nicht zu übersehen!**

Ein Müllermeister, in mittlern Jahren und kinderlos, der in der Französischen Müllerei bewandert ist, sucht als Werkführer oder Lohnmüller ein Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R.

Lehrlings-Gesuch.

6457. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen bald in die Lehre treten in Groß Glogau. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Gestohlen.

6483. Den 22. October, Nachmittag gegen 2 Uhr, ist mir ein junger, stark gebauter, braun gebrannter Dachshund männlichen Geschlechts, gestohlen worden. Derselbe hatte ein messingenes Halsband, worauf mein Name: C. F. Menzel, Hirschberg No. 512, eingravirt war. Wer mir zur Wiedererlangung behilflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Gefunden.

6490. Bei dem Unterzeichneten hat sich eine Dachshündin mit weißer Kehle eingefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Futterentschädigung und Erstattung der Kosten zurückgewährt erhalten.
Schmottseifen, den 24. Oktober 1857.
Joseph Schmidt No. 478, Häusler und Maurer.

Verloren.

6408. Ein Pfandschein über eine tombackne Taschenuhr ist verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung an die Frau Schuhmacher Thomann abzugeben.

6471. Verloren.
Auf der Straße von Warmbrunn nach Hermsdorf habe ich am Freitag Nachmittag meine Cigarrentasche verloren; sie ist auf beiden Seiten mit Perlen gestickt. Der ehrliche Finder wird gegen ein Douceur um Rückgabe ersucht. Herischdorf, den 25. Oktober 1857. C. Endell.

Geldverkehr.

6352. **Auf ein städtisches Grundstück, welches mit 3150 Thlr. versichert ist, werden hinter den nur darauf haftenden 1300 Thlrn. noch 1000 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit baldigst gesucht; prompte Zinsenzahlung wird zugesichert.**

Diejenigen, welche gesonnen sind, ihr Kapital hierauf zu leihen, erhalten nähere Auskunft bei den Herren Kaufleuten F. W. Diettrich oder G. Gebauer in Hirschberg.

6333. 1000 bis 6000 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu verleihen, und von dem Oeconom Herrn Rosemann in Nr. 368 zu Goldberg das Nähere zu erfragen.

Einladungen.

6462. Donnerstag den 5. November
zur Kirmes ladet zu einem Scheibenschießen in die Brauerei nach Schönwaldau ganz ergebenst ein
der Brauermeister Hahnelt.

6477. Morgen Donnerstag den 29. Oktober ladet zur Kirmes, wo frischer Kuchen, Hasenbraten, gutes Getränk zu haben sein wird, auch Tanzmusik stattfindet, alle Freunde ergebenst ein
Wilhelm Thiele im Landhaus.

6489. Ein Lagenschieben um Fleisch und Wurst, (von einem Speck-Schweine) in der Kegelhalle des Landhäuschens, wird den resp. Gönnern zum 28 u. 29. dieses Monats zu gefälliger Theilnahme empfohlen, gleichzeitig auch das Wurst-Picknick am Abende des 29.
Warmbrunn den 26. Oktober 1857. W. Koch.

6482 **Zur Kirmes nach Berbisdorf**
auf Mittwoch den 28sten und Donnerstag den 29. Okt. ladet ergebenst ein Seidel.

6478. **Zur Kirmesfeier**
ladet ergebenst ein
Donnerstag den 29. Oktober und
Sonntag den 1. November:
Erdmannsdorf, den 26. Oktober 1857. Bornitz.

6464. **Zur Kirmesfeier**
lade ich die geehrten Bewohner Greiffenbergs und der Umgegend auf Freitag den 30. Oktober c. ergebenst ein
Zumpe in Neu-Warnsdorf.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 24. October 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	—	—	2	15	—	1	20	—	1	18		1	5	—
Mittler	2	25	—	2	10	—	1	18	—	1	16		1	4	—
Niedriger	2	20	—	2	5	—	1	16	—	1	14		1	3	—

Breslau, den 24. October 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $7\frac{2}{3}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. October 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{5}{6}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$96\frac{11}{12}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$109\frac{1}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$82\frac{3}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	85	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	94	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$95\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$90\frac{1}{3}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$116\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$83\frac{3}{4}$	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	138	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$128\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$85\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	$68\frac{1}{2}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$145\frac{3}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$46\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 23. Oct.)

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{1}{6}$	G.
Hamburg k. S.	$151\frac{3}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$149\frac{1}{4}$	G.
London 3 Mon.	$6{,}17\frac{2}{3}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.